Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt für die Aemter Rastatt, Ettlingen und Gernsbach. 1840-1847

1842

Beylage zu Nro. 39. des Wochenblattes

Visual Library

Beylage zu Nro. 39. des Wochenblattes
für die Aemter Rastatt, Ettlingen und Gernsbach.

Landwirthschaftliche Bekanntmachung.

[Nro. 54.] Der diesjährige geringe Ertrag der Futterkräuter und des Ohmets erregt bey dem Landmann die Besorgniß, daß es ihm nicht möglich seyn werde, den zum landwirthschaftlichen Betrieb erforderlichen Rindviehstand zu erhalten. Der Mangel wird erst im Frühjahr recht fühlbar werden, wo die Wintervorräthe aufgezehrt und die Aussicht auf die Gewinnung von grünem Futter noch entfernt seyn wird. Es thut daher sehr Noth, dahin zu wirken, daß im künftigen Frühjahr recht bald grünes Futter erhalten werden kann. Das einzige und zuverläßige Mittel bestehet darin, daß alle zur künftigen Kartoffel- und Welschkornpflanzung bestimmten Aecker so bald als möglich mit Korn eingesäet werden. Das Korn erlangt lange vor dem Klee eine solche Größe, daß es als ein vorzügliches Futter ohne Beeinträchtigung der nachfolgenden Kartoffel- oder Welschkornpflanzung verwendet werden kann. Auch ist anzurathen, die Kornstoppeln auszueggen und als Streumittel zu verwenden, wodurch der Dünger vermehrt, und solcher zu Bestellung der Kartoffel- und Welschkornäcker vortheilhaft verwendet werden kann. Wer dieses Verfahren beobachtet, wird grünes Futter und Streu zu einer Zeit erhalten, wo auf beyde noch nicht zu rechnen ist; er wird auch in einem Jahr eine doppelte Ernte erhalten und im Stande seyn, seine Aecker gehörig düngen zu können. Auch in gesegneten Jahren ist dieses Verfahren einzuhalten, indem dadurch der Futterertrag sehr vermehret und von dem nemlichen Feld eine doppelte Ernte gewonnen wird.

Ein weiteres Mittel zu Verminderung des Futtermangels bestehet darin, daß mit den Futtervorräthen sparsam umgegangen wird. Zu diesem Ende muß alles Futter geschnitten und mit geschnittenen rohen Rüben oder Kartoffeln und mit Salz, in verhältnißmäßiger Quantität, in besonders dazu aus einfachen tannenen Brettern gefertigten Standen, die jeder Landmann selbst machen kann, fest eingedrückt und mit Wasser feucht gemacht werden. Nach 48 Stunden erfolgt eine Erhitzung bis zu 30 Graden und eine Gährung, worauf eine solche Stande zur Fütterung gebraucht werden kann. Damit aber das Futter immer in gehörigem Vorrath vorhanden bleibt, müssen drey solche Futterstanden errichtet werden. Wer diese Stallfütterung anwendet, wird mit Vergnügen wahrnehmen, wie viel Futter erspart wird, wie gerne das Rindvieh das so zubereitete Futter frißt, wie schnell es an Fleisch zunimmt und wie bedeutend bey dem Milchvieh die Milcherzeugung vermehrt wird.

Bey den gegenwärtigen Verhältnissen darf man erwarten, daß diese Maasregeln eifrig werden befolgt werden.

Rastatt den 20. September 1842.

Landwirthschaftliche Bezirksstelle.
Berolla.

Liegenschafts-Versteigerung in Staufenberg, Bezirksamts Gernsbach.

Zur Versteigerung der zur Gantmasse des verstorbenen Christian Schenkel, N. S. dahier, gehörigen Liegenschaften ist gemäß richterlicher Verfügung vom 31. August dieses Jahrs Nro. 8213. Tagfahrt auf

Montag den 17. Oktober dieses Jahrs,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshaus zum grünen Baum dahier anberaumt, wozu die Steigerungs-Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, sobald der Schätzungspreiß oder darüber geboten wird.

	Schätzungspreiß.
1.	
Eine anderthalbstöckige Behausung, Scheuer und Stall unter einem Dach, mit Hofraithe, neben Nikolaus Schenkel und dem Schulgarten	800 fl.
2.	
10 Ruthen Acker in der Brunnwiese, einerseits Georg Jakob Grabenstätter, andernseits Andreas Müller's Wittwe . . .	18 fl.
3.	
10 Ruthen Acker im Wolfloch, einerseits Nikolaus Schenkel, andernseits Christoph Kugel	15 fl.
4.	
10 Ruthen Acker im Mühlgraben, einerseits der Weg, andernseits selbst	15 fl.
5.	
20 Ruthen Acker auf dem Rohracker, einerseits Nikolaus Kunzmann, andernseits Georg Friedrich Schmeiser	50 fl.

6.
10 Ruthen Acker hinterm Berg, einerseits Kinder erster Ehe, andernseits Jakob Füg 15 fl.

7.
24 Ruthen Acker im Querstein, einerseits Johann Lehmann, andernseits Michael Kugel . . . . . 80 fl.

8.
30 Ruthen Wiesen in der Winterwiese, einerseits Gemeindswald, andernseits Georg Friedrich Schenkel . . . . . 70 fl.

9.
1 Viertel Wiese auf der Brunnwiese, einerseits Martin Bender, andernseits mehrere Anstößer . . . . . 80 fl.

10.
20 Ruthen Reben im obern Vogelsand, einerseits Nikolaus Kugel, andernseits Georg Friedrich Schenkel . . . . . 40 fl.

11.
10 Ruthen Reben im Grundrain, einerseits selbst, andernseits Christian Kunzmann . 15 fl.

12.
20 Ruthen Reben daselbst, einerseits Martin Bender's Wittwe, andernseits Adam Bender . . . . . 50 fl.

13.
18 Ruthen Acker im Vogelsand, einerseits Martin Bender, andernseits Christian Schenkel . . . . . 60 fl.

14.
4 Ruthen Acker im Mühlgraben, einerseits selbst, andernseits Friedrich Schenkel . 10 fl.

15.
14 Ruthen Acker in der Grub, einerseits Michael Kugel, andernseits selbst . . . 15 fl.

16.
20 Ruthen Acker im Vogelloch, einerseits Jakob Bender, andernseits Christoph Rheinschmidt . . . . . 30 fl.

17.
30 Ruthen Acker im Garten, einerseits Christoph Kugel, andernseits selbst . . . . 40 fl.

18.
12 Ruthen Acker daselbst, einerseits Nikolaus Kugel, andernseits Adam Kunzmann 18 fl.

19.
10 Ruthen Wiesen hinterm Berg, einerseits Jakob Füg, andernseits Kinder erster Ehe 40 fl.

20.
15 Ruthen Wiesen im Wörth, einerseits dem Bach, andernseits Kinder erster Ehe . . 60 fl.

21.
10 Ruthen Wiesen in der Brunnwiese, einerseits Georg Jakob Gräbenstätter, andernseits Andreas Müller's Wittwe . . . 25 fl.

22.
10 Ruthen Reben im Grundrain, einerseits Georg Zürn, andernseits selbst . . . 15 fl.

23.
30 Ruthen Reben im Heidenberg, einerseits Martin Kugel, andernseits Kinder erster Ehe . . . . . 70 fl.

24.
14 Ruthen Acker auf der obern Hub, einerseits Michael Schmeiser, andernseits Georg Friedrich Bender . . . . . 20 fl.

1651 fl.

Staufenberg den 16. September 1842.
Das Bürgermeister-Amt.
Schmeiser.
vdt. K. Müller.

Versteigerung tannener Sägklötze in Ebersteinburg, Amts Baden.

Die Gemeinde Ebersteinburg läßt am Montag den 26. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, aus ihrem Gemeindswalde

177 Stück tannene Sägklötze

in Loos-Abtheilungen öffentlich versteigern, wozu die Steigerungs-Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Straße bey der Teufelskanzel statt findet.

Ebersteinburg den 9. September 1842.
Das Bürgermeister-Amt.
Daul.

Dungmehl.

Da die Versuche, welche der landwirthschaftliche Verein in Karlsruhe mit meinem Dungmehl angestellt hat, wie nicht zu bezweifeln war, vortheilhaft ausgefallen sind, worüber die Direktion im landwirthschaftlichen Wochenblatt Nro. 25. vom 24. Juny dieses Jahrs Folgendes berichtet:

„**G. Zuber** in Freiburg hat uns von dem Dungmehl, das derselbe von Knochen, Horn und Klauen „bereitet, eine Parthie zur Probe zugesendet. Wir „haben damit Versuche im Kleinen angestellt, die ein „sehr günstiges Resultat geliefert haben, was uns veranlaßt, dieses Dungmittel, mit Bezugnahme auf die „Bekanntmachung im landwirthschaftlichen Wochenblatt

„vom Jahre 1841 Seite 384., den Landwirthen zu „empfehlen.

Karlsruhe den 15. Juny 1842.

Direktion der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins.

Vogelmann.“

so erlaube ich mir, dieses zur weitern Kenntniß zu bringen, mit dem Bemerken, daß von diesem Dungmehl die 100 Pfund zu 4 fl., hier genommen gegen baare Zahlung, mit Gebrauchs-Anweisung, abgegeben werden, und daß zur Düngung eines Morgen Wiesen von 40,000 Quadratschuhen gewöhnlich 5 — 6 Centner verwendet werden, was auf 6 — 7 Jahre anhält, auf Ackerfeld hingegen nur 4 — 5 Centner erforderlich sind, um die Düngung auf 3 — 4 Jahre zu bewirken.

Die bey der Versendung nöthigen Säcke werden mit 36 kr. berechnet; wenn solche aber wieder zurückgegeben werden, so wird dieser Betrag zurückerstattet.

Freiburg den 11. September 1842.

G. Zuber, Kaiserstraße Nro. 931.

Kirchenbuchs-Auszüge der evangelischen Pfarrgemeinde Gernsbach von den Monaten July und August.

Geborne.

Den 1ten July: Emilie; Vater: Jakob Bender, Bauer in Staufenberg.

Den 7ten: Karl Albrecht; Vater: Georg Kasimir Dürr, Schneidermeister in Gernsbach.

Den 9ten: Louise; Vater: Jakob Oertel, Küfermeister in Scheuern.

Den 11ten: Charlotte Auguste; Vater: Franz Abel, Schuhmachermeister.

Den 19ten: Emilie; Vater: Friedrich Kugel, Schneidermeister in Staufenberg.

Den 19ten: Karoline; Vater: Johann Martin Schmeiser, Bauer in Staufenberg.

Den 21ten: Karl Jonathan; Vater: Christian Kunzmann, Schuhmachermeister.

Den 22ten: Christine Karoline; Vater: Jakob Gelbart, Schuhmachermeister in Gernsbach.

Den 26ten: Friedrike Auguste; Vater: Philipp Jakob Nees, Schlossermeister in Gernsbach.

Den 31ten: Albert; Vater: Johann Bender, Bauer in Staufenberg.

Den 3ten August: Johann Ernst; Vater: Martin Belz, Mehlhändler in Staufenberg.

Den 4ten: Mathilde; Vater: Philipp Jakob Kugel, Bauer in Staufenberg.

Den 4ten: Marie Charlotte Sophie; Vater: Johann Wendel, Maurermeister in Gernsbach.

Den 6ten: Ferdinand; Vater: Christian Schenkel, Glasermeister in Staufenberg.

Den 15ten: Friedrich Wilhelm; ein Knäblein von Gernsbach.

Den 18ten: Adam Michael; ein Knäblein von Gernsbach.

Den 19ten: Juliane Karoline; Vater: Johann Georg Klais, Webermeister in Scheuern.

Den 20ten: Heinrich; Vater: Johann Sengle, unverheyrathet, von Scheuern.

Den 20ten: Wilhelm Friedrich; Vater: Christian Füg, Schuhmachermeister in Staufenberg.

Getraute.

Den 16ten August: Hr. Franz Ludwig Wallraff, von Gernsbach, Distrikts-Notar zu Kappel-Rodeck, und Fräulein Louise Hauer, von Karlsruhe.

Den 30ten: Karl Friedrich Deuchler, Maurer und Steinhauer, von Gernsbach, und Magdalena Baumann, von Oberweier im Oberamt Lahr.

Gestorbene.

Den 3ten July: Karoline; Vater: Michael Gerber, Bauer in Scheuern; 9 Monate alt.

Den 13ten: Juliane; Vater: Christoph Rheinschmidt, Bauer in Staufenberg; 1 Monat alt.

Den 14ten: Ludwig; Vater: Johann Martin Kugel, Bauer in Staufenberg; 1 Jahr alt.

Den 15ten: Friedrich Jakob; Vater: Philipp Jakob Oertel, Schuhmachermeister in Scheuern; 8 Monate alt.

Den 19ten: Johanne Karoline; Vater: Karl Wurz, Taglöhner in Gernsbach; 9 Monate alt.

Den 19ten: Leopold; Vater: Johann Jakob Füg, Bauer in Staufenberg; 1 Monat alt.

Den 21ten: Karl; Vater: Christoph Rheinschmidt, Bauer in Staufenberg; 1 Monat und 14 Tage alt.

Den 24ten: Hr. Karl Friedrich Hecht, von Huchenfeld, Forst-Sekretär bey dem Forstamte Gernsbach; 45 Jahre und 11 Monate alt.

Den 29ten: Marie Elisabethe Hetzel geb. Kiefer, hinterlassene Wittwe des weiland Christoph Hetzel, Sauerklee-Fabrikanten in Gernsbach; 72 Jahre und 21 Tage alt.

Den 3ten August: Ein todtgebornes Mädchen von Staufenberg.

Den 5ten: Ein todtgebornes Knäblein von Scheuern.

Den 15ten: Christian Gotthard Langenbach, Bürger und Zimmermeister in Gernsbach; 56 Jahre und 1 Monat alt.

Den 17ten: Marie Charlotte Sophie; Vater: Johann Wendel, Maurermeister in Gernsbach; 17 Tage alt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Den 18ten: Anna Marie Elisabethe; Vater: Friedrich Adolph Geiger, Sternenwirth in Gernsbach; 1 Monat und 18 Tage alt.

Den 29ten: Anna Rosine Luft geb. Schmidt, Ehefrau des Jakob Luft, Bürgers und Löwenwirths in Gernsbach; 29 Jahre und 1 Monat alt.

Miscellen.

Hamburger Schifffahrt.

Im Jahre 1841 sind in Hamburg 3562 große und kleine Schiffe (worunter 322 Dampfschiffe) angekommen, worunter 1626 von Großbritannien, 332 von Holland, 311 von Dänemark, 278 von Bremen und der Weser, 171 von Frankreich, 100 von Belgien, 78 aus dem Mittelmeere, 66 aus der Ostsee, 44 von Spanien, 29 von Schweden und Norwegen, 19 von Rußland, 16 von Portugal, 1 aus der europäischen Türkey, 1 aus Griechenland. Ferner kamen 347 aus Amerika, nämlich 125 von Brasilien, 112 aus Westindien, 60 aus Nordamerika, 50 aus Südamerika; 13 aus Ostindien, 15 aus Kleinasien, 6 von den canarischen und azorischen Inseln, 3 von der afrikanischen Küste. Von den 322 Dampfschifffahrten kamen 210 auf englische, 65 auf französische, 45 auf amsterdamer, 28 auf dänische Dampfschiffe. 97 Tage war die Schifffahrt der Elbe wegen Treib- und festen Eises unterbrochen. Abgefahren sind 3437 Schiffe; am Schlusse des Jahres waren 192 Schiffe im hamburger Hafen anwesend. Die hamburger Flagge bestand am 1. Januar 1842 aus 221 Fahrzeugen, nämlich: 17 Schiffen, 49 Barken, 54 Briggs, 28 Schoonern, 16 Galliassen, 13 Gallioten, 18 Evern u. s. w. Neu erbaut wurden 1841 11, angekauft 8 Fahrzeuge.

Eine Düngungsart der Weinberge.

Ein vorzügliches Düngungsmittel für die Weinberge sollen die von den Rebstöcken abgeschnittenen Ranken geben.

Ein Landwirth erzählt in den »Annales de la Société Royale d'Horticulture de Paris» hierüber Folgendes:

Nun schon seit 8 Jahren erhält mein Weinberg keinen andern Dünger und ist doch in einem so guten Zustande, daß es vielleicht schwer fallen würde, schönere und reichlicher tragende Stöcke aufzuweisen, als sich in ersterem vorfinden. Früher wendete ich die in hiesiger Gegend allgemein eingeführte Düngungsart an und mußte stets den Dung dazu ankaufen, was mir eine beträchtliche Ausgabe veranlaßte. Diese ist nun gänzlich erspart und mein Besitzthum dennoch in einem sehr befriedigenden Zustande.

Ich bin von dem Vortheil, den diese Düngungsart hat, so sehr überzeugt, daß ich beym Anblick der Winzer, wenn sich diese beym Düngen ihrer Weinberge so unendlich abmühen, um die Abhänge der Berge zu erklettern, stets ausrufen möchte: »Kommt doch in mein Rebgut und seht wie ein Schöpfer voll der größten Güte dafür gesorgt hat, daß die Weinstöcke, so gut wie die Bäume der Wälder und selbst vielleicht noch besser als diese sich ohne anders Zuthun ihre Nahrung selbst zu verschaffen wissen!« Die Blätter der Bäume fallen erst, wenn sie verwelkt sind, ab und bleiben dann Jahre lang auf dem Boden liegen, bis sie verwesen; anders ist dieses mit den Ranken der Rebstöcke, denn diese werden noch im Safte abgeschnitten, sind zart und frisch. Zertheilt man sie in kleine Stücke und mengt sie recht innig mit der Erde, so gehen sie so vollständig und schnell in Fäulniß über, daß es, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, nach Verlauf von 4 Wochen nicht mehr möglich ist, noch irgend eine Spur davon im Boden zu finden.

Die Welt nennt's Zufall, der Christ Vorsehung!

Der Graf von Schlaberndorf sah mit hundert Andern unter der Pariser Schreckens-Regierung schon einige Zeit dem Tode entgegen, als eines Morgens, wie gewöhnlich, der Karren kam, um die Opfer zur Hinrichtung abzuholen. Sein Name wird genannt. Er murrt und widerstrebt nicht. Angekleidet ist er bald, aber die Stiefel sind nicht zu finden. Er sucht sie; er sucht sie mit allem Eifer; der Kerkermeister hilft sie suchen; aber sie sind nicht da. »Ohne Stiefel kann ich nicht gehen, sagt er endlich zum Kerkermeister, das sehen Sie ein. Wissen sie was? nehmen Sie mich morgen, statt heute. Auf einen Tag kommt es ja nicht an!« Der Kerkermeister, von Natur nicht bösartig, willigt in einen unbedeutenden Aufschub von 24 Stunden. Ein Kopf mehr oder weniger macht auf dem Karren keinen großen Unterschied. Am andern Morgen steht der Graf gestiefelt da. Aber dießmal wird sein Name nicht abgelesen. Natürlich! Die Machthaber hatten geglaubt, sein Kopf sey abgethan. Der Kerkermeister fand nicht Beruf, ihn besonders anzugeben und entließ ihn zwar nicht der Haft; aber es dauerte nicht lange, so war Robespierre gestürzt, und Schlaberndorf frey, wie hundert Andere, weil er die Stiefel nicht hatte finden können.